

Bote aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 14.

Hirschberg, Sonnabend den 16. Februar

1856.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Egr., wofür der Bote u. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Egr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Sauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, den 8. Februar. Sardinien wird bei den Friedens-Konferenzen gleichfalls durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein, durch den Conseilpräsidenten Cavour und den Gesandten am französischen Hofe Marquis von Villamarina. Der früher designirt gewesene Marquis d'Azeglio mußte das Krankheitshalber ablehnen. — Ueber Preußens Theilnahme an den Friedenskonferenzen ist man noch in völliger Ungewißheit.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus dem Lager bei Sebastopol wird „Daily News“ vom 26. Januar geschrieben, daß die Russen während eines lebhaften Feuers der auf dem Plateau Mackenzie errichteten Batterien eine Rekognoscirung nach Tschorgun unternahmen und dabei die französischen Vorposten im Tschernoja-Tal angriffen, welche sich auf Tractir und Tschorgun zurückzogen. Indessen wurde im französischen Lager Lärm geschlagen, zu den Waffen gegriffen und einem kleinen russischen Detachement der Rückzug abgeschnitten, so daß es sich ergeben mußte. Während die russischen Batterien von Mackenzie mit äußerster Lebhaftigkeit donneten, blieben die französischen Batterien auf den Fesdjuchinböden so wie die neuen im Thale errichteten die Antwort schuldig. Vier dieser Batterien sind bereits fertig. Sie sollen die französischen Stellungen und das Thal überhaupt decken, falls die Russen vortücken. Auch bei dem Uebergange bei Inkerman ist eine Redoute im Bane.

Im Hafen von Barna sind am 28. Januar zwei Dampfer aus Kertsch und Redutskale eingetroffen. Die anglo-türkische Legion des Generals Vivian befindet sich in einem

leidlichen Zustande, nicht so die Besatzung von Anapa unter Sever Pascha, die sich gleichfalls auf der Wasserstraße verproviantiren muß, wie die Armee in Colchis, Anatolien und Laurien. Durch diese Eigenthümlichkeiten wird die Kriegsführung in Asien ganz besonders erschwert. Die tscherkessischen Bergvölker finden sich zwar dann und wann im Hauptquartier des Sever oder Omer Pascha ein, jedoch nur um Versprechungen zu machen und Geschenke zu empfangen. Wenn es sich aber um kriegerische Demonstrationen oder um Ablieferung von Proviant an die Türken handelt, so bleiben die schlauen Tcherkessen aus. Nach dem Rückzuge der Russen wurde dieser Distrikt von Omer Pascha mit dem Hauptquartier in Sugdibi besetzt. Die Gemeindevorsteher waren gehalten, den Türken Proviant zu liefern. Als letztere das Gebiet wieder räumen mußten, verübten sie große Excesse in den Städten und Dörfern. Sugdibi ist mit dem schönen Palaste des Fürsten Dabian ein Afschenhausen. Russen und Türken beschuldigen sich gegenseitig, diese Katastrophe über Mingrelien verhängt zu haben. Die ganze ägyptische Division befindet sich in Trapezunt und ist nothdürftig untergebracht.

Der „Konekas“ berichtet aus Tiflis von der Mitte des Januar: Die Nachricht von der glücklichen Beendigung des Feldzuges in der asiatischen Türkei hat hier einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht. Am Abend des russischen Weihnachtsfestes wurden hundert in Karz erbeutete Kanonen, theils von englischem, theils von türkischem Guß, in feierlicher Weise in die Stadt gebracht. Artilleristen mit brennenden Luntten gingen nebenher. Ein Bataillon, welches sich bei dem Sturme am 29. Septbr. besonders ausgezeichnet hatte, begleitete sie und wurde vom General Murawiew selbst bewillkommt. Unter den Geschützen befanden sich 24 pfü-

dige; in Alexandropol soll eine bedeutende Anzahl größeren Kalibers geblieben sein. Murawiewf lud die gefangenen Paschas zur Tafel. Sie werden allmählig nach Moskau dirigirt. Im Ganzen waren schon 682 gefangene Offiziere und mehrere tausend Gemeine in Tiflis eingetroffen. Die Bürger benahmen sich menschenfreundlich gegen sie und beschenkten sie mit Geld und Lebensmitteln reichlich.

Deutschland.

Preußen.

Außer der Petition von drei Kreis-Gerichts-Sekretären zu Rawicz wegen höherer Befolgung der Subaltern-Beamten sind noch 12 andere Petitionen gleichen Inhalts dem Hause der Abgeordneten übergeben worden, nämlich aus Kortbus, Lübben, Zilenzig, Luckau, Finsterwalde, Dobrilugk, Guben, Heißenberg, Königsberg i. d. N., Crossen, Grottkau und Hirschberg. Die Justiz-Kommission beantragt beifälligen Petitionen den Uebergang zur Tagesordnung.

Berlin, den 12. Februar. Nach der „Pr. C.“ sind die Strafanstalten in Schlesien so überfüllt, daß aus den Anstalten zu Breslau eine Anzahl Verurtheilter vor Abbüßung ihrer Strafzeit entlassen werden mußte, um gefährlicheren Verbrechern Platz zu machen. Ebenso hat eine beträchtliche Anzahl Zuchthaussträflinge in das Correctionshaus zu Schweidnitz aufgenommen werden müssen. Um diesen Mißverhältnissen abzuhelfen, soll die Strafanstalt zu Striegau durch Benützung eines Theiles des dortigen Klostergebäudes für 350 Sträflinge erweitert werden. So ist auch in der Strafanstalt zu Brieg, obwohl dieselbe ansehnlich erweitert worden ist, noch lange nicht Raum genug für die immer größer werdende Zahl der Gefangenen. Es macht sich ein Neubau von solchem Umfange nöthig, daß diese Anstalt mit 400 Köpfen mehr, also im Ganzen mit 1000 Gefangenen belegt werden kann.

Berlin, den 13. Februar. Die in jüngster Zeit in der Konstruktion der kleinen Feuerwaffen eingeführten Verbesserungen und die Uebernahme der Gewehr-Fabriken in Selbst-Verwaltung des Staates, nämlich bei Spandau, Saarn, Meisse, Sommerda und Suhl, haben die Geschäfte in diesem Theile des Dienstes so erheblich vermehrt, daß das Detail der Verwaltung ohne Nachtheil für den Dienst nicht mehr bei der Abtheilung für das Artillerie- und Waffenwesen des allgemeinen Kriegswesens hat belassen werden können. Es ist daher eine besondere Inspection der Gewehr-Fabriken gebildet, bestehend aus einem Inspecteur mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs, einem Zeughauptmann, einem Zeugschreiber, einem Lieutenant als Adjutanten und einer Ordnungszug.

Berlin, den 13. Februar. Die Zufuhren von Getreide dauern hier in einem so hohen Grade fort, wie dies noch in keinem Jahre um diese Zeit der Fall war. Die Bäcker fangen auch schon an sich zu bequemen, größere Backwaaren zu liefern, da das Getreide schon bedeutend um Preise heruntergegangen ist und zu hoffen steht, daß es bald noch mehr heruntergehen wird.

Magdeburg, den 8. Februar. Gestern beschäftigte das Appellationsgericht hier selbst das vor einem Vierteljahre

vom Stadt- und Kreisgerichte in Sachen der hiesigen freien Gemeinde gefällte Urtheil: die freie Gemeinde sei zu schließen und ihre Vorsteher seien zu bestrafen, weil in den Versammlungen der Gemeinde politische Gegenstände unter dem Deckmantel der Religion zur Erörterung gekommen wären. Als besonders erschwerend, die völlige Schließung durchaus rechtfertigender Umstand wird im Urtheile angeführt, die Religion sei von den Mitgliedern der Gemeinde zum Vorwande gemißbraucht, hinter dem sie ein politisch gefährliches Treiben versteckte.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 8. Februar. In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung wurde durch den österreichischen Bundes-Präsidenten Grafen von Rechberg die Vorlage des Wiener Protokolls vom 1. Februar in Begleitung einer diesfälligen Erklärung der österreichischen Regierung vollzogen. Die Stellung eines besonderen Antrages war, wie man versichert, damit nicht verbunden. Die Vorlage wurde an die vereinigten Ausschüsse, Veruß der Berichterstattung und der gleichzeitigen Einbringung eines auf die Vorlage bezüglichen Antrages, überwiesen.

Oesterreich.

Wien, den 10. Februar. Der Patriarch von Venedig hat beim Beginn der Fastenzeit einen Hirtenbrief an die Gläubigen seiner Diöcese erlassen, in welchem die Modalitäten des zu beobachtenden Fastens auseinander gesetzt werden. In Bezug auf die Verabreichung von Fleischspeisen in öffentlichen Speisehäusern wird fund gegeben, es sei der Wille des Papstes, um Skandale zu vermeiden, daß die Gast- und Speisewirthe gehalten seien, in absichts liegenden Zimmern diejenigen zu bedienen, die in Folge eines gesetzlichen Hindernisses das Fasten nicht beobachten können.

Frankreich.

Paris, den 7. Februar. General Lamarmora ist von Paris abgereist, um in der Krim wieder das Kommando der sardinischen Armee zu übernehmen. — Bekanntlich fielen mehrere katholische Geistliche der englischen Armee als Opfer ihrer Hingebung. Auf Verlangen der englischen Regierung sind nun mehrere Priester, worunter einige Jesuiten, nach dem Orient abgereist. Die irischen Soldaten, deren religiöser Eifer fast sprichwörtlich ist, haben damit angefangen, inmitten der Divisionen der Armee eine Kapelle zu bauen. — Die Friedens-Nachrichten haben in den Arbeiten der französischen Häfen keine Abnahme bewirkt. Der Bau von Landungs-Darfen und der auf dem Stapel befindlichen Fahrzeuge, so wie die Ausbesserung der für die Dfsee bestimmten Schiffe, wird mit der früheren Thätigkeit betrieben.

Der Kaiser und die Kaiserin machten vorgestern Nachmittags in einem offenen Wagen und ohne Bedeckung eine längere Spazierfahrt durch die Straße Rivoli und über die Boulevards bis zur Stern-Barrier. Von den überall sich drängenden Volksmassen wurden sie mit lauten Viva's begrüßt. Das Aussehen der Kaiserin ist, wie es ihre Umstände mit sich bringen, leidend.

Die hiesige Polizei hat kürzlich in vier elegant gekleideten jungen Leuten die Haupt-Mitglieder einer Diebsbande ver-

basstet, die seit einiger Zeit eine Menge von Diebstählen sowohl in Paris, als in mehreren Provinzial-Städten, begangen und nebenbei Gaunereien und Prellereien aller Art verübt hatte. Auf einige flüchtige Mitglieder dieser Bande wird eifrig gefahndet.

Paris, den 9. Februar. Der Divisionsgeneral Baron Desperaux ist der älteste General in Europa. Er ist 1761 geboren, trat 1776 als Soldat in den Dienst und wurde 1794 General. Er ist demnach 95 Jahre alt, dient 80 Jahre und ist 62 Jahre Divisionsgeneral. Er hat 7 Feldzüge mitgemacht, wurde zweimal schwer verwundet und verlor ein Auge.

Der Moniteur theilt mit, daß die für die Familien der in der Krim gefallenen Militärs eingegangenen freiwilligen Gaben sich auf 957000 Francs (nur 239250 Rthlr.) belaufen.

Gestern Nachmittag gingen 4 Juaven-Offiziere im Gehöß von Boulogne spazieren, als der Kaiser in Begleitung des Generals Carobert vorbeigeritten kam. Er ließ sogleich die Tapferen durch den General bewillkommen und sich nach ihren Namen erkundigen. Da die Unterhaltung des Generals mit den Offizieren sich etwas verlängerte, ritt der Kaiser selbst zurück, um die Offiziere zu begrüßen und sie für morgen zur Tafel zu laden.

Italien.

Genua, den 5. Februar. England setzt seine Werbungen fort. Bereits hat es 3000 Mann zusammengebracht. Das Hauptdepot ist Novata. Das Betragen der Rekruten ist musterhaft. Die toskanische Regierung hat, um die Anwerbungen ihrer Unterthanen möglichst zu verhindern, die strengen Passvorschriften an der Grenze noch verschärft.

Bologna, den 28. Januar. In Faenza wurde ein junger Mann durch 18 Hieb- und Stichwunden ermordet. 11 dieses Verbrechens verdächtige Personen sind bereits eingezogen und andere haben sich nach Toskana und San Marino geflüchtet. Man schreibt diesen Mord politischen Motiven zu. — In Folge der Friedensnachrichten haben die Getreidepreise bedeutend nachgelassen.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Februar. Ein Artikel in der Stiftungs-Urkunde des neuen Militär-Ordens „Victoria Cross“ versüßt, daß jeder Matrose oder Soldat, welcher Inhaber desselben ist, eine Pension von jährlich 10 Pfd. St. erhalten soll. Das Ordenskreuz trägt auf einer Seite die Inschrift „Fos Valour“ und wird von den Seeluten an einem blauen, von den Soldaten des Land-Heeres an einem rothen Bande getragen. Ein an diesem Bande angebrachter Metallstreifen dient als Zeichen der Anerkennung für jede neue rühmliche That, die dem bereits Dekorirten Anspruch auf den Orden gegeben haben würde, wenn ihm derselbe nicht bereits verliehen worden wäre. Mit einem jeden solchen Abzeichen ist eine Exira-Pension von 5 Pfd. verbunden.

London, den 8. Februar. Im Unterhause erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation, betreffend die Korrespondenz, welche zwischen der englischen und preussischen Regierung über den gegen den britischen Konsul in Köln wegen der Werbe-Angelegenheit eingeleiteten Prozeß ge-

führt worden ist, daß durch die von Seiten Sr. Majestät dem König von Preußen dem Verurtheilten gewährte Begnadigung die Sache ihre Erledigung gefunden habe.

London, den 9. Februar. Im Arsenal zu Woolwich werden gegenwärtig fortwährend über 9000 Hände beschäftigt, und von der ungeheuren Quantität Pulver, die zur Anfertigung von Munition verbraucht wird, kann der Umstand einen Begriff geben, daß gestern, abgesehen von den Flintenpatronen, über 46000 Pfund Pulver zu diesem Zweck verwandt wurden. Täglich werden 2000 Bomben gefüllt und 20000 Patronen angefertigt.

London, den 11. Februar. Im Unterhause beantragte der erste Lord der Admiralität, das Budget für die Flotte so festzustellen, als ob der Krieg fortdauerete; derselbe verlangte jedoch nur zwei Drittel der Summe. Unter anderem wurden 6000 Matrosen mehr gefordert und auf Vermehrung der Marine-Artillerie angetragen. Das Haus votirte die geforderten Summen ohne Abstimmung und fast auch ohne Diskussion.

Die Stürme der letzten Tage haben in den Häfen selbst großen Schaden angerichtet. Bei Shields wurden 10 Schiffe an den Strand getrieben und eine große Anzahl andere erlitt Beschädigungen. In Liverpool sind 5 Fahrzeuge gescheitert. Aus anderen Hafenvorten ist eine lange Liste von Seeunfällen eingelaufen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. Februar. Der Kaiser hat den Generaladjutanten Fürst Gortschakoff an die Stelle des verstorbenen Feldmarschalls zum Oberstkommandirenden der West- und der Centralarmee und zum Statthalter des Königreichs Polen ernannt. Der neue Statthalter wird bald an den Ort seiner Bestimmung abgehen. Der Kaiser hat außerdem verfügt, daß eins von den Regimentern, welche den Namen des Feldmarschalls führen, denselben auch weiter führen soll, nämlich das Jägerregiment Nr. 18, welches sich bei der Vertheidigung von Sebastopol so ruhmvoll ausgezeichnet hat, während die übrigen Regimenter ihre früheren Namen wieder annehmen. Es verbleiben außer diesem Regimente noch fünf andere Regimenter die Namen russischer Feldherren, Barklay de Tolli, Suwaroff, Kutusoff, Smolensti, Diebitch-Sabalkanski und Ißernitschew. Die Gnade des Kaisers ist auch auf den Sohn des verstorbenen Feldmarschalls übergegangen, indem derselbe zum kaiserlichen Generaladjutanten ernannt worden ist; er verbleibt jedoch Kommandeur der ersten Garde-Reserve-Brigade.

Der nach Paris zum Friedens-Kongreß abgehende Graf Orloff ist Mitglied des Reichsrathes und General der Kavallerie. Es ist derselbe, der 1840 das russische Hilfscorps befehligte, welches in der Nähe von Konstantinopel landete, um dem Sultan gegen den Vicekönig von Aegypten Mehmed Ali Beistan zu leisten. Seinem umsichtigen Verfahren verdankt Rußland, daß damals der Konflikt mit den Bestmächten vermieden wurde. Orloff hat das Auftreten Menzikoffs stets gemißbilligt. Ihm schreibt man das Wort zu, das jetzt von Mund zu Munde geht: „Menzikoff hat viel verlangt, um wenig zu erhalten; ich werde wenig verlangen, um viel zu erhalten.“

T u r k e i.

Konstantinopel, den 28. Januar. Der Rath des Tanzimat beschäftigt sich eifrig mit den unternommenen Gesetzbucharbeiten. Das Strafgesetzbuch ist fertig. Die Kriminalgesetzgebung wird demnächst vollendet sein. Dann wird man an die Redaction des Civilcodex gehen. Wenn aber die türkische Regierung nicht mehr Energie als bisher beweist, so werden die besten Gesetze nur todte Buchstaben bleiben. Solcher todtgeborenen Gesetze giebt es viele. So sollte z. B. der Sklavenhandel abgeschafft werden; er hat aber nie aufgehört, weder in Circassien noch in Konstantinopel. Der Postdirektor in Konstantinopel unterhält in Asien für den Sklavenhandel eine Menge Agenten, der ihm nicht wenig einträgt. Wenn das Land regenerirt werden soll, so muß gegen die Uebertreter der Gesetze eingeschritten werden, was bisher nicht geschehen ist.

Rußschuk, den 23. Januar. Gestern gab der hiesige Garnisonkommandant der ägyptischen Truppen ein Beispiel von der Strenge der ägyptischen Disciplin. Seit 8 Monaten war kein Fall von Indisciplin vorgekommen. Aber kürzlich waren zwei ägyptische Soldaten in ein christliches Wirthshaus gegangen, hatten sich dort betrunken und dann Streit angefangen. Eine Patrouille verhaftete sie. Der Pascha verurtheilte sie zu 250 Hieben auf die Fußsohlen. Heute wurde die Exekution in folgender Weise vollzogen: Die Delinquenten wurden auf den Kasernenhof geführt, wo das Bataillon im Quarré aufgestellt war. Sie wurden auf eine Rohrdecke gelegt, die Füße an eine Stange gebunden und diese dann durch 4 Mann in die Höhe gehoben, so daß sich die Fußsohlen 2 1/2 Fuß über dem Erdboden befanden. Zwei Profoszen, jeder mit einem zwei Finger dicken ledernen Kantschuk, applicirten nun den Delinquenten unter Trommelwirbel die ihnen zuerkannten 250 Hiebe. Nach überstandener Exekution konnten die Delinquenten noch, obwohl unterstützt, sich nach dem Hospitale begeben, wo man sie in einigen Tagen wieder herstellen wird.

Die Unruhen der Baschibozuks in Schumla sind unterdrückt, dagegen wird aus Asten von Ercessen berichtet, welche sich die Baschibozuks in Sinope haben zu Schulden kommen lassen.

Der pariser Monitor enthält eine Depesche aus Dschidda vom 13. Decbr. über den Aufstand von Hejaz. Die Truppen des Sultans überschritten die Dahara-Linie ohne Kampf. Mekka ist wieder in die Gewalt der Türken gefallen.

Vor einigen Tagen, schreibt man der „Pr. C.“ von der untern Donau unterm 22. Januar, kamen die von den Russen 1854 bei den Ueberrällen auf der Mocanoglu-Insel bei Giurgewo und bei Chatal gefangen genommenen Türken aus der Gefangenschaft zurück. Sie lobten einstimmig die gute Behandlung und Verpflegung, die sie in der Gefangenschaft erhielten.

Tages-Begebenheiten.

Gänse diebstahl.

Den frechen Gänsejediern, welche seit vielen Jahren, ohne ergriffen zu werden, ihre ruchlosen Diebereien auf eine empörende Weise in Reutkirch und Schönhaus verübten, und denen weder Schloß noch Riegel hinderlich zu sein schienen,

und die erst vor wenig Wochen aus einem hiesigen Bauernhofe wiederum 7 Stück Gänse raubten, nachdem sie ihnen im Stalle vorerst die Köpfe abgeschnitten und zurückgelassen hatten, ist man endlich auf die Spur gekommen, indem zwei dieser Diebesgefallen, — beides zugezogene Leute, — in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bei einem abermaligen Gänse diebstahle erkappt und auch erwischt worden sind. Sie stahlen in gedachter Nacht früh gegen 2 Uhr einem Inwohner daselbst die Gänse, welche sich in einem Ställchen unter dem Stubenfenster befanden. Der Eigenthümer bemerkte den Frevel und ging den Dieben hart zu Leibe, welche sich übrigens, der eine mit einem Knüttel, arg verfesten. Sie nahmen endlich Reißaus, wurden aber, da durch den entstandenen Lärm mehrere Nachbarn eilig herbeikamen, verfolgt und der eine, der sich in dem nahen Mühlgraben unter einer Brücke verschoben hatte, hervorgezogen und festgenommen; der andere aber, welcher entkommen war, ist der Polizeibehörde daselbst kenntlich bezeichnet worden.

Aus der Provinz. In dem Dorfe Friedersdorf, auf der Straße von Reinerz nach der Heuschener zu gelegen, hat sich am Ende voriger Woche eine schaudervolle That zugegetragen, von welcher man kaum glauben sollte, daß sie in unsern Tagen und in unserm civilisirten Staate möglich wäre. Ein Weber, Namens Hauffen, 23 Jahr alt, welcher nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode seines Vaters mit seiner Mutter eine kleine Häuslerstelle besaß und sich von Weberei ernährte, hat auf schaudererregende Weise seine Mutter ermordet. Hauffen ist geständig, schon längere Zeit den Plan gefaßt zu haben, seine Mutter, welche ihm oftmals kein Essen gegeben habe und mit welcher er deshalb mehrmals in Zank und Streit gerathen sei, zu tödten, damit sie auch nichts mehr essen solle. Er hatte sich zu diesem Zwecke am Tage der That, nachdem er Holz gehackt und die Mutter bereits vergeblich um Essen angegangen war, einen Holzknüttel zurecht gemacht, um, wenn seine Mutter ein neues Verlangen nach Essen ferner verweigern sollte, sie zu tödten. Als dies hierauf geschah, hat er sie mit dem Knüttel erschlagen, und als sie dadurch noch nicht vollständig todt war, ihr mit der Holzart den Schädel eingeschlagen. Darauf hat Hauffen die Gemorede vollständig, wenn auch sehr unregelmäßig secirt. Er hat ihr den Kopf abgeschnitten, die Arme abgehakt, den Oberleib in 2 Theile getheilt, die Schenkel vom Leibe gelöst, und das Fleisch derjenigen Körperteile, welche am fleischigsten waren, von den Knochen geschnitten. Einige Stücke Fleisch wurden in einem Topfe gekocht vorgefunden und Hauffen behauptet, schon einige Stücke davon gegessen zu haben. Das übrige Fleisch sowie die Lunge hatte der Unmensch in seiner Stube unter den Dielen vergraben, und darauf den Weibstuhl gestellt. Dagegen hatte er die vom Fleische getrennten Knochen, das Gerippe, in einen nahen Wald des Heuschener-Gebirges getragen, damit diese von den Fischen verzehrt würden. Der Verbrecher ist kalt und ruhig und ohne Reue, und man vermuthet, daß es im Laufe der Untersuchung noch zu manchen Enthüllungen kommen werde, da ein Mensch nicht mit einem Male zum Muttermörder, ja zum Menschenfresser werden kann. Armuth und Hunger ist jedoch nicht die nächste Veranlassung zur That. Nach Aussage des Hauffen haben Mutter und Sohn stets Weberarbeit gehabt, doch ist Hauffen, ein starker und gesunder Mensch, ein durchweg faules und träges Subject, der von seiner Mutter sehr oft zur Arbeit ermahnt werden mußte. (Schl. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Für die in Hirschberg bestehende Spitzen-Fabrik, welche bereits 82 Schälerrinnen zählt, sind jetzt drei Französinnen

als Meisterinnen engagirt worden. Diese Fabrik sowohl, als auch die zu Warmbrunn und Erdmannsdorf, nimmt einen immer größeren Aufschwung und hat schon viel Segen in dortiger Gegend gestiftet. Man beabsichtigt höheren Orts, noch mehr solcher Spigen-Anstalten in's Leben zu rufen. Alle Genossen bis jetzt aus Staats-Fonds Unterstützungen. Im Ganzen werden in Schlesien gegenwärtig 450 Mädchen mit der Spigen-Fabrikation beschäftigt.

In Breslau grassirt jetzt in unerfreulicher Weise das Nervenfieber; eine eben erst von treu geübter Pflege aus Liegnitz in das Diakonissen-Krankenhaus nach Breslau zurückgekehrte Diakonissin starb am Nervenfieber; zwei Probeschwestern sind ihr seit Errichtung des Hauses an der Krankheit als Opfer treuerfüllter Pflicht vorangegangen.

Ueber den angeblichen und nun ausgewiesenen Prinzen von Armenien ist nun durch ein gerichtliches Erkenntnis zu Büffel vom Jahre 1848, durch ein Erkenntnis des Pariser Gerichtshofes von 1854 und durch Entscheidung des französischen Ministeriums von 1850 festgestellt, daß der angebliche Prinz ein Betrüger ist, der eigentlich Joseph Johannis heißt und auf Samarang in Java geboren ist, wo sein Vater Kaufmann und seine Mutter eine Deutsche, Namens Hellwig, war. Er hatte vor langen Jahren einigsz Vermögen geerbt, dieses aber bald vergeudet und treibt sich seitdem als Abenteuerer in der Welt herum. Er hätte in Berlin wegen Anmaßung des Fürsten-Titels befangen werden können, da dies aber nur eine geringe Strafe nach sich gezogen, dagegen bedeutende Kosten verursacht haben würde, so zog man es vor, ihn als einen der öffentlichen Sicherheit gefährlichen Dagabonden aus den preussischen Staaten zu verweisen. Johannis war schon einmal 1846 in Berlin. Damals nannte er sich Fürst Coricosz. Er wurde damals wegen einer Schuld von 114 Thalern in Arrest gebracht, ohne daß man seine Berechtigung, sich Fürst zu nennen, untersuchte. Noch jetzt haben sich Kellner und Hausdiener gemeldet, denen er das Lohn zu jener Zeit schuldig geblieben ist. Auch ist festgestellt, daß er damals einen erheblichen Betrag gegen einen Kaufmann versucht hat, dessen Bestrafung aber wegen bereits eingetretener Verjährung nicht erfolgen konnte.

M i s s z e l l e n .

Ein in Wien anwesender Mechaniker aus Hannover hat eine Scheere zum Glasschneiden erfunden, welche in der Form einer Welscheere erscheint und die Möglichkeit zuläßt, das Glas in runder oder ovaler Gestalt ohne weitere Vorbereitung zu schneiden. Der Gewerbe-Verein in Hannover hat diese Scheere geprüft und deren Zweckmäßigkeit anerkannt.

Paris, den 10. Februar. Im vergangenen Jahre wurden in Frankreich 233,517,000 Briefe besördert und dafür 45,787,761 Fr. Porto bezahlt. Außerdem circulirten noch 20,919,704 portofreie Dienstschriften. Unter den Briefen konnten 2,947,498 Stück nicht bestellt werden, darunter 98,894 wegen völlig unleserlicher und 1946 wegen ganz mangelnder Adresse.

Seit einigen Jahren besteht in New-York eine Verbindung von 5 bis 600 Mitgliedern, unter dem Namen: „Die Gesellschaft der freien Liebe (Free love Society), welche regelmäßige Zusammenkünfte halten. Ihre Grundsätze kamen kürzlich in einem Prozeß zu Tage. Sie wollen die jetzige Form der Ehe abschaffen — sie sollen sie unter einander bereits in der That abgeschafft haben — und gesehen einander das Recht zu, je nach Neigung Verbindun-

gen „auf Zeit“ einzugehen. Der Staat, sagen sie, habe gar kein Recht, Gesetze über die Ehe zu geben, wie er Niemandem vorschreiben dürfte, was er glauben solle. Eben deshalb habe jede Frau das Recht, die Wä ter ihrer Kinder der sich zu wählen, während bekanntlich bei den Männern das Gegentheil in so fern gilt, als dort die Männer das Recht haben, die Mütter ihrer Kinder zu wählen.

Der Fremdling zu Wiliczka.

Novelle aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts.

(Aus Julius Krebs Nachlaß.)

(Fortsetzung.)

Es thut mir leid um den unnötigen Schreck, den Du und die edle Frau bei dem kleinen Salzbad hatten, sagte Kostasli mutwillig lächelnd, indem er dem zum Bewußtsein gekommenen Kameraden die Hand reichte.

Bruno befand sich in einer der unterirdischen Wohnungen der Bergleute*) auf einem weichen Lager. Er sah schweigend und verwundert dem Polen in's Gesicht und sagte dann halblaut: O wäre ich doch ertrunken!

Wenn alle Gefahren, die Dir hier drohen, ebenso gefahrlos für Dich sind, als die eben erlebte, lieber Kamerad, nahm Kostasli wieder das Wort: so stirbst Du keines gewaltsamen Todes; Du müßtest denn das Salzwasser im See gleich Eimerweise verschlucken. Sonst ist vom Ertrinken dort gar nicht die Rede. Der Mensch schwimmt lustig wie ein Stück Kinde darauf herum, weil das Wasser viel zu schwer an Salzbeilen ist, als daß Jemand unterinken könnte, und so war mir's denn ein Leichtes, Dich heraus zu fischen. Uebrigens warst Du mit einer herrlichen Salzkruste überzogen, denn der See enthält die stärkste Soole, die ohne weiteres Gradiren sogleich versotten werden kann.

Staunend über seine wunder-ähnliche Rettung verank Bruno in andächtiges Schweigen und Kostasli plauderte weiter: Ja, ja, es wäre wohl büßlich, wenn alle Gewässer der Oberwelt die wohlthätige Eigenschaft unsers Sees hätten, da gab es z. B. eine Art des Selbstmordes weniger. Vor einiger Zeit machte der russische General Suwarow, als er unser Werk besuchte und von der Eigenthümlichkeit jenes Wassers hörte, den Schwab der Überzeugung an seinem Kammerdiener, d. m. er hineinzupringen besahl, und der, ohne die geringste Bewegung zu machen, leicht wie Korkholz obenauf schwamm. — Ach, Du lieber Gott, fuhr er nach einer Pause fort, indem er die Hände faltete: wie war die engelschöne Gräfin um Dich besorgt! Wie quälte sie die Angst, daß Du wirklich ertrunken wärest! indem sie schleunige Verfügung zu Deiner Unterbringung und Rettung traf. Ja, sie ist eben so schön als gut; eben so mitleidig, als sie unglücklich zu sein scheint. Wie, Du kennst die Dame schon so gut? fragte Bruno im Tone der gespanntesten Erwartung, mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen.

*) In ältern Zeiten, und ehe die Salzwerke kaiserlich wurden, wohnten alle Arbeiter, deren 700 sind, mit ihren ganzen Familien unten, bildeten einen wirklichen unterirdischen Staat, und legten nur von Zeit zu Zeit einen Besuch in der Oberwelt ab.

Ob ich sie kenne?! lächelte Jener durch Thränen; — ach, ich danke ihr es ja allein, daß ich noch lebe, seit ich vor einigen Monden von einem bözartigen Fieber ergriffen dalag, und meine alte Mutter trostlos an meinem Lager stand. Die edle Frau besuchte damals von Krakau aus zum ersten Male unsere Werke und erkundigte sich sorgfältig nach den Hilfsbedürftigen. Da ward auch ich ihr genannt, sie besuchte mich, tröstete lieblich die Mutter, ließ eine Summe Geldes da, wofür mir die beste Pflege zu Theil werden konnte, und endlich schickte sie ihren eignen Arzt aus Krakau, dem es denn auch gelang, mit Hilfe meiner Jugendkraft die Krankheit zu besiegen. So bin ich denn auch wieder hergestellt, nachdem der Knappschäftsarzt mich schon aufgegeben hatte; die alte Mutter ist nun wieder froh und preiset Gott, daß ich ihr als Stütze geblieben bin, aber die holde Gräfin, die wohl ein schwerer Gram in unsere unterirdische Welt geführt hat, schließt sie gleich mir und so wie ich in ihr tägliches Morgen- und Abendgebet ein. — Ach, Herr Kamerad, es ist ein gar zu wohlthuendes Gefühl, wenn der arme, gering geachtete Mensch sich von einer so mächtigen, so viel höher stehenden Person in seiner Noth als Mensch beachtet und hilfsreich behandelt sieht, eben weil er an die große Kluft zwischen seiner Niedrigkeit und jener Höhe gewöhnt ist. Man gewinnt sein Bischen Menschenthum erst recht lieb, wenn dies auch außer dem gewöhnlichen Kreise eine Bedeutung für die allgemeine Menschenliebe erregt.

Diese Menschenliebe ist der Adelsbrief, den das Christenthum verleiht! bemerkte Bruno. — O, die Großen dieser Erde haben einen gewaltigen Talisman für sich, um die Herzen einzelner Menschen und ganzer Völker zu gewinnen. Es ist ihre persönliche Huld in Blick, Wort und Schrift gegen den Niedrigst henden. Diese Huld ist der Abglanz der höheren Gesinnung, nach welcher sie höher stehen sollen als andere Menschen; es ist die Menschenliebe mit Menschenwürde vermählt, und das ist der wahre Begriff des Adels, der erworben werden muß, und den kein Pergament verleiht.

Ich verstehe zwar nicht ganz, was Du da gesagt hast, — meinte Kostascki, der dem begeisterten Redner aufmerksam zugehört hatte; — doch halte ich es für schön und wahr gesprochen. Nur so viel weiß ich, daß die edle Frau, seit sie unter uns wohnt, uns Allen als ein rettender, lieblicher Engel vom Himmel gesendet scheint, um die ewige Nacht, die unser Lebenswerk umgiebt, mit dem Wunderglanz ihrer äußern Erscheinung und ihrer Tugenden zu erfüllen.

Auch ich fühle die wunderthätige Nähe des Engels! rief Bruno und sprang vom Lager; — ich fühle die freudige Kraft, in ihrer Nähe etwas zu wirken, zu schaffen. Komm, Kamerad, wir wollen an die Arbeit gehen! — O, wie lieb' ich euch, ihr glanzbegabten nächtlichen Räume, in denen sie, die hohe, herrliche, räthselhafte Elma weilt, und gleich einer wohlthätigen Dreade darin Segen verbreitet. Ja so dachte sich in den heimischen Schächten meine geheimste Knabenphantasie die Schönheitsgalerie der Geisterkönigin der Bergregionen. So wie Elma jetzt in meiner Wirklichkeit, so stand längst die holde See in der Wunderwelt meiner frühesten glücklichsten Träume.

Der See war diesmal glücklich durchschifft, Kostascki führte den Kameraden in einen der älteren Gänge, der gegen

15 Fuß hoch und breit war, und machte ihn mit den Lagerungen und Namen der Salze bekannt.

In diesen beiden Etagen*) — erklärte der Cicerone — bricht das Gestein meistens in Stockwerken, in Flözen bricht es nur in der Tiefe und in den untern Etagen. Du siehst, wie hier das Salz in Nieren zerstreut liegt, doch finden sich auch größere Klumpen, bis zu 100 Fuß im Durchmesser. Das Gestein, was so nesterweise bricht, nennen wir Grün-salz, wovon das beste wieder das Spizafalz ist, und dies wird meist als Kaufmannsgut ausgeführt. Gewöhnlich bricht es in der Halda,**) aber auch in der Nydlarka,***) und dann ist es mit Gipsstein durchweht. — Ist das Grün-salz statt der Halda mit Kreide vermischt, und fällt es daher mehr ins Weiße, so nennen wir es Lodavatafals. Die schlechteste Gattung des Grün-salzes aber ist das Zarkafalz, das gar nicht zusammenhängt, sondern aus losen Klumpen besteht. Wo Du dies unnütze Zeug über Dir finden solltest, und vermuthest ein Nest von beträchtlicher Größe, so mußt Du dies äußerst vorsichtig mit einem Kasten****) unterziehen, denn es haben schon Stücke von mehreren tausend Centnern losgerissen und ganze Strecken verschüttet. — Die dritte Lager-schicht in diesen beiden obern Etagen, wo wir uns befinden, ist endlich das Zuber; es ist eine Mischung von Salz, Kieselsteinen und Sand, welche das reine, durchsichtige Krystallsalz enthält, wovon wir in müßigen Stunden allerlei Zierarten und Spielwerk verfertigen, wie: Tische, Stühle, Heiligenbilder und dergl., um sie den Fremden zum Verkauf anzubieten. Dieß Krystallsalz ist aber nicht häufig; es bricht nur in kleinen Nestern, und ist daher theuer. — Das Szybifersalz aber, als das festeste und kleinstörnigste, brechen wir nur in den untern Etagen in Flözen, über welchen theils mergel-, theils kalkartiges Gestein liegt. — Aber nun, Freund, laß uns Hand anlegen, ermunterte Kostascki. — Hier mach Dir ein Gedinge! Das heißt: miß Dir am Gestein 15 Fuß Höhe und eben so viel Breite ab, arbeite 23 Zoll tief das Ganze heraus, so sind dies 15 Maas, wofür Du 13 Kreuzer erhältst. Schau her, ich will Dir's zeigen, wie Du einschlägst.

Er nahm die Breite und Höhe, und begann zu arbeiten. Sanft lächelnd sah Bruno ihm zu, er hatte von der ganzen belehrenden Auseinandersetzung fast nichts vernommen. Seine Gedanken schweiften in schönern Regionen, als denen der Wissenschaft und des Erwerbes, bis endlich ein düster aufsteigender Zweifel, der schmerzlich um den feinen Mund zuckte, auch wohl vielleicht tief eine ergreifende Erinnerung

*) Kontignationen.

***) Eine dunkelgrüne, schmierige Erde, mit welcher das Salz alsdann vermischt ist.

****) Ein schwarzer, oft mit vielen Muscheln versehener Letten.

*****) Kasten (Kafzts) sind 14—15 Fuß lange Stämme (Stempel), welche im Viereck mit den Enden übereinandergelegt, und so bis an die Ecke des Bruchs aufgetürmt werden, um das Einsinken zu verhüten. Sie werden jedoch nicht mehr angewendet, weil sie zu kostspielig sind und ihren Zweck nicht ganz erfüllen, dagegen werden in jeder ausgearbeiteten Strecke hinlänglich starke Säulen des Gesteins stehen gelassen.

seine lieblichen Träume zu zerstören schien. Da ergriff er, gleich wie im feindlichen Trotz gegen das Schicksal, und handhabte die Keilhaue mit einer Sicherheit und Leichtigkeit, daß es schien, als habe er sein Uebelang das Bergmannsgewerbe

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schwindler.

(Uebersetzt aus Monthly.)

Vor einigen Monaten bezog ein anständig gekleideter Mann eines der sashonablen Kothhäuser in Eistedale in Irak. Sein angenehmes, gefälliges Aeußere, das überdem auf den ersten Blick erkennen ließ, wie der Mann noch in seinen besten Jahren stehe, sein die seine Bildung verrathendes Benehmen, seine gentlemännische Art zu leben, vor Allem aber der Ruf von seinem ungeheuren Reichthume, machten ihn bald zum Liebling aller Damen des Hauses. Der Pflanzler vom Süden — als solchen gab er sich aus — ermüdete nicht, seinen gläubigen Zuhörern die glänzendsten Bilder von seinen Plantagen zu entwerfen, auf denen mehr als tausend Schwarze arbeiteten. Gelegentlich borgte der Pflanzler von einem und dem andern seiner Freunde eine Summe Geldes, wobei er aber jedesmal die Bedingung stellte, daß die Freunde, falls sie den Süden besuchen würden, mehrere Monate auf einer seiner Plantagen leben und über Alles, was ihm zu Gebote stehe, verfügen sollten.

Kürzlich erkrankte unser Pflanzler zum Schrecken aller Bewohner des Kothhauses.

Die größte Theilnahme wurde für den Leidenden an den Tag gelegt, der immer schwächer wurde und endlich seine Sterbestunde herannahen fühlte. Die weinenden Freunde umstanden das Krankenbett, die Damen warteten im Nebenzimmer ängstlich von Minute zu Minute über den Gang der Krankheit, Näheres zu vernehmen. Da richtete der Kranke sich hoch auf und verlangte mit matter Stimme nach einem Notar. Auf allen Gesichtern malt sich Erstaunen. „Einen Notar, schnell, damit ich meine letzte Pflicht erfüllen kann,“ ruft der Pflanzler nochmals. In schnellster Eile ist der Notar herbeigekommen. „Bittet die Damen einzutreten,“ ruft der Sterbende. Sein Wunsch wird erfüllt, und jetzt, während die größten Anstrengungen gemacht werden, Thränen aus den Augen zu pressen, jetzt diktiert der Kranke mit fester und ruhiger Stimme sein Testament. Die Dame vom Hause wurde mit 800,000 Thalern und 8 Negern bedacht, jede andere Dame erhält eine Summe baaren Geldes und 3 bis 6 Neger. Die Freunde kommen nicht schlechter weg, zumal die, welche dem Pflanzler Geld vorgeschossen haben. Sie erhalten den festesten Antheil. Einige Kirchen, Hospitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten werden ebenfalls reichlich bedacht. Unter Schlüssen der Anwesenden unterzeichnete der Sterbende das Testament. Ermattet von der übernatürlichen Anstrengung sinkt er auf die Kissen zurück. Eine Handbewegung ruft die Dame vom Hause an das Bett des Kranken. Er will zu ihr sprechen; aber um sein Klüßchen zu verschlecken, muß sie das Ohr über den Mund des Sterbenden halten: „Der Kummer meiner Freunde solttert mich sehr; lassen Sie

mich einige Stunden allein, ich werde dann überstanden haben. Sehen Sie darauf, daß meine Leiche in einem Metallfarge auf dem Vellefunde-Begräbnißplatze beigelegt wird.“ Die Dame verspricht seinen letzten Wunsch zu erfüllen und bittet die Anwesenden, den Sterbenden einige Stunden allein zu lassen. Die Versammlung verlagte sich nach einem andern Zimmer und besprach dort die Tugenden des sterbenden Mannes, bejammerte sein frühes Ende und allgemein wurde die Meinung ausgedrückt: daß er selbst ohne das Vermächtniß in den Herzen seiner Freunde fortgelebt haben würde.

Nach zwei Stunden schlichen sich die Leidtragenden auf den Fußstapfen bis zu dem Zimmer des Sterbenden, um an der Thüre zu lauschen. Man vernahm sein Röcheln nicht mehr — Alles war ruhig — die Ruhe des Grabes. Leise wurde die Thür geöffnet. Mit Seufzern nahte sich die Dame vom Hause zuerst dem Bette und streckte die Hand nach dem Kopfe des Todten aus. Aber der Kopf war nicht da, ebensowenig der übrige Körper. Erschreckt ruft die Dame die Andern; das Bett wird aufgedeckt, der Pflanzler ist verschwunden. Bald darauf werden in den verschiedenen Zimmern des Kothgängers werthvolle Dinge vermisst, deren Verschwinden mit dem des Pflanzlers in Zusammenhang zu stehen scheint. Kurz man fängt an zu begreifen, daß der Pflanzler kein Pflanzler, sondern etwas Anderes war. Das Testament hatte der Verschwundene zurückgelassen und werden seine Freunde dasselbe sicher zur Erinnerung an die Stunde, die sie erlebt, aufbewahren.

Musikalisches.

Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder,
Wöße Menschen haben keine Lieder.

Wir freuen uns, berichten zu können, daß auch in Volkenbain musikalisches Leben erwacht. Gestern wurde das selbst ein Konzert zum Besten der Armen gegeben, welches im Allgemeinen als ein gelungenes bezeichnet werden kann. Mit anerkennungswerthem Eifer haben die Herren Borrman, John und Weise dort einen Gesangsverein zu Stande gebracht, dessen erste Frucht gedachtes Konzert war. Daß die Volkenhainer für musikalische Genüsse nicht unempfänglich sind, bewies der volle Saal und wir können nur wünschen, daß das begonnene Werk einen gesegneten Fortgang finden möge. Der Dirigent, Herr Lehrer Borrman, ist seiner Aufgabe vollkommen gewachsen und es dürfte darum mit der Zeit recht Erfreuliches geleistet werden. Als unstatthaft müssen wir es bezeichnen, wenn, wie geschehen, Dirigent in lauten Berkehr mit den Dilettanten tritt, um das piano zu erzielen. Dies gehört wol in die Probe, aber nicht vor's Publikum. Die Soprane lautirten gut, die Bässe aber, zumal der 2te Bass, müssen sich einer edlern, lautrichtigern Aussprache befleißigen. Herr Hoffmann (Steuermann) erfreute durch seine klangvolle, biegsame Stimme und guten Vortrag. Vom Orchester schweigen wir. Dasselbe würde noch weniger Halt gehabt haben, wenn die Physharmonika nicht aus- und durchgeholfen hätte. Referent bedauert, daß es ihm nicht vergönnt war, die ihm noch neue Instrumente näher kennen zu lernen. Die Behandlung desselben Seitens des geehrten Herrn Dilettanten geschah in so fernwollender, das Gemüth ergreifender Weise, daß der Eindruck auf die

Zuhörer ein überaus günstiger war. Dank diesem Herrn, daß er die ihm verliehenen reichen musikalischen Gaben nicht unter den Scheffel stellt. Wir begnügen uns, um nicht zu viel Raum zu beanspruchen, für diesmal mit diesen wenigen Andeutungen, wünschen, daß sie in so freundlicher Weise aufgenommen werden mögen, wie sie niedergeschrieben wurden und sehen einer recht baldigen erneuten Aufführung hoffend entgegen. Das Direktorium, und insbesondere der Herr Dirigent, darf sich für die aufgewandten Mühen und vielfach gebrachten Opfer allseitiger Anerkennung versichert halten. B., den 11. Febr. 1856. W. —

Jubel-Kalender.

- 14. Februar 1831.** Protest des Herzogs von Modena von Mantua aus gegen die provisorische Regierung in Modena. — Polnisch-russisches Gefecht bei Stoczet. (General Dwernicki gegen General Weismar.) Sieg der Polen.
- 15. Februar 1806.** Französisch-preussischer Sessions-Vertrag zu Paris (Haugwitz und Throc). Ansbach und Cleve kommt an Frankreich. Hannover an Preußen. Preussische Administrations-Kommission in Hannover (Schulenburg-Rehmet). — Einzug Joseph Bonapartes in die Stadt Neapel (21. Febr. Befehlshaber-Patent).
- 16. Februar 1831.** Weglassung der Lilien aus dem französischen Staats-Siegel auf Befehl des Königs.
- 17. Februar 1831.** Der vormalige Präsident von Mexiko, Guerrero, wird bei Dajocca von einer Militär-Kommission als Unruhstifter zum Tode verurtheilt und erschossen. — Ablehnung der belgischen Krone für den Herzog von Nemours durch den König Louis Philipp. — Russisch-polnisches Treffen bei Kaluschin (Wahlen gegen Scembeck). Rückzug der Polen. — Russisch-polnisches Treffen bei Dobro. Rosen gegen Strzinecki. Auszeichnung des letzteren. — Ankona ergiebt sich den Insurgenten aus Bologna.
- 18. Februar 1831.** Angriff spanischer Insurgenten auf die königlichen Truppen bei los Pinares (Hauptling Torrijos), das 24te Gefecht bei San Roque. — Russisch-polnische Gefechte bei Dumiew (Wahlen gegen Scembeck), Stanislawo (Rosen gegen Strzinecki), Kaluschin und Minsk. Russische Einnahme von Minsk. Vorrücken der Russen gegen Milosna.
- 19. Februar 1831.** Der polnische Reichstag in Warschau erklärt sich für permanent. Polnische Gefechte bei Milosna, Koszemia und Nowa-Wies. Dwernicki und Sierawski gegen Kreuz. Die Russen bei Grochow von Dwernicki über die Weichsel zurückgeschlagen. Schlacht bei Maure (General Diebitsch gegen Fürst Radzivil und Krutowiecki). Die Polen siegen. — Londoner Konferenz-Protokoll: Verhütung von Partei-Kämpfen in Belgien.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Rthlr. auf Nr. 51,941; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 15,021, 35,624 und 42,488; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 19,510 und 40,926; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 15,245 und 84,397, und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 3265 und 18,597.

Berlin, den 12. Februar 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 4127; 1 Gewinn von 4000 Rthlr. auf Nr. 21,127; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 80,061; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 9277, 26,130 und 33,803, und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 29,930, 70,912 und 87,386.

Berlin, den 13. Februar 1856.

Ehe-Jubiläum.

Am 4. Februar feierten zu Goldberg der Tischlermeister Köbel und dessen Ehefrau ihr 50 jähriges Ehe-Jubiläum, wobei denselben von Ihrer Majestät der Königin eine Prachtbibel mit dem Namen Allerhöchster Selben in der Krone durch den Herrn Superintendent Postel mit einer passenden Anrede zum Geschenk überreicht wurde.

Familien-Angelegenheiten.

870. Todes-Anzeige.

Allen entfernten theuern Verwandten und Freunden mein Unterzeichnete, statt besonderer Meldung, die traurige Nachricht, daß am 6. d. Abends 10 Uhr unser lieber theurer Gatte und Vater, der Buchbinder-Meister Heinrich Hensel, im Alter von 52 Jahren und 4 Monaten, Herrn sanft entschlafen ist.

Wittwe Hensel und Kinder.
Goldberg den 11. Februar 1856.

852. Worte herzlicher Erinnerung am Jahrestage des Todes

unsern guten Vaters und Schwiegervaters,
des Wirthschaftsinspektors

Karl Eduard Schulz
in Pläswitz, Kreis Striegau.

Er starb am 15. Februar 1855 in dem Alter von
53 Jahren 7 Monaten und 13 Tagen.

Schon ein Jahr ruhest Du, theuerster und unvergeßlicher bleibender Vater, in Deiner stillen Gruft neben Deiner Lieben. Viel Sorge und Kummer hast Du schon in die bedrängten Zeit verschlafen. Herzliche Erinnerung und kindliche Dankbarkeit für Dein unermüdeliches Bestreben für Dein für uns nur immer gut gesinntes redliches Bestreben für Deine uns erwiesene väterliche Sorgfalt. Liebe fühle uns heute im Geiste zu Deiner Ruhestätte.

Hart war für uns Dein Abscheiden, aber tröstend erhebend das Wort: „Wir werden uns wieder sehen!“

Braver Vater, ruhe wohl im Schoß der Erde, wo Dich nicht des Tages Lasten drückt, bis einst auch Jesus seine treue Herde durch ein neues Leben uns beglückt. Dein Gedächtniß bleibt bei uns im Segen, bis auch wir das Haupt zur Ruhe legen.

Gr. = Waidis, den 15. Februar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diaconus Hesse
(vom 17. bis 23. Februar 1856).
Am Sonntag. **Reminisc.**: Hauptpredigt u. Wochen-
Communien: Herr Diaconus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Dienstag nach Reminiscere:
Fastenpredigt: Herr Archidiat. Dr. Weiper.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 10. Febr. Wittwer Joh. Karl Leder,
Jaw. u. Weber in Grunau, mit Frau Christiane Zusche.
Bobersdorf. Den 12. Febr. Wittwer Friedrich
Häsel, Gärtner in Schwarzbach, mit Johanne Christiane
Müller, Bauerthochter aus Tschischdorf.
Landeshut. Den 4. Febr. Wittwer Friedrich Alt, Auen-
häusler in Leppersdorf, mit Jgfr. Sufanne Marie Müller
aus Hohenhelmsdorf.
Greiffenberg. Den 12. Febr. Der Schuhmachermeister
Ernst Wilhelm Schubert, mit Wilhelmine Christiane Berner.
Friedeberg a. N. Den 10. Febr. Der Wittwer August
Kießling, Handelsm., mit Frau Johanne Beate geb. Köfel.
Goldberg. Den 4. Febr. Theodor Müller, mit Jgfr.
Karoline Schindler.
Wolkstein. Den 29. Jan. Der Wittwer u. Freistell-
besitzer Ernst Siegmund Benjamin Geier zu Schweinhau,
mit Jgfr. Christiane Friederike Blümel zu Ober-hohendorf.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 5. Jan. Frau Druckfabrikant Gutler,
e. Z., Agnes Elisabeth Anna Ernestine. — Den 11. Frau
Wandagist Gutmann, e. Z., Julie Hedwig Antonie. —
Den 16. Frau Schuhmacherinr. Walter, e. Z., Christiane
Karoline Marie. — Den 17. Frau Bäcker Makter, e. Z.,
Anna Elisabeth Pauline. — Den 20. Frau Böttcher Fürth,
e. S., Oscar Ernst Gustav. — Den 21. Frau Mühlenbau-
meister Freyer, e. Z., Agnes Karoline Erdmuth. — Den 24.
Frau Kreisgerichts-Kanzleiasistent Schmidt, e. S., Hugo
Reinhold.
Grunau. Den 11. Febr. Frau Häusl. Rülke, e. S., todtgeb.
Kunnersdorf. Den 22. Decbr. Frau Maurer Dpis,
e. S., Karl Ernst.
Straupitz. Den 23. Jan. Frau Gutsbesitzer Panning,
e. Z., Anna Marie Charlotte. — Den 1. Febr. Frau Schnei-
der Klose, e. S., Friedrich Wilhelm Robert.
Landeshut. Den 25. Jan. Frau Freihäusler Semper
in Bogelsdorf, e. Z. — Den 26. Frau Delmüller Leisner
dasselbst, e. S. — Den 30. Frau Fabrikaufr. Franke, e. Z. —
Den 31. Frau Gerberinr. Humler, e. Z. — Den 2. Febr.
Frau Bauergutsbesitzer Herrmann in Leppersdorf, e. Z. —
Den 4. Frau Freihäusler Buhn daselbst, e. S., todtgeb. —
Frau Einwohner Neumann in Schreibendorf, e. S.

G e i s t l i c h e.

Greiffenberg. Den 24. Jan. Frau Weberinr. Hof,
e. Z., Ernestine Pauline.
Friedeberg a. N. Den 9. Febr. Die Frau des herrschaftl.
Schäfer Wehnert in Röhrsdorf, e. S.
Wolkstein. Den 27. Jan. Frau Ackerbesitzer Böhm,
e. Z. — Den 30. Frau Häusler Raupach zu Georgenthal,
einen S.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 6. Febr. Gottlieb Hauchstein, Tage-
arb., 73 J. 2 M. — Den 8. Frau Christiane Friederike geb.
Schneider, hinterl. Wittwe des verstorb. Waarenzurichter
Herrn Friebe, 71 J. 9 M. 7 Z. — Den 9. Karl Friedrich
Werstmann, Tagearb., 54 J. 6 M. 25 Z.

Straupitz. Den 9. Febr. Jungfrau Johanne Friederike,
jüngste Tochter des Freibaugutsbes. u. Gerichtsgeschwornen
Herrn Rülke, 17 J. 11 M. 18 Z.

Kunnersdorf. Den 9. Febr. Frau Einwohner Johanne
Friederike Wolf, geb. Brodt, 33 J. 10 M.

Hartau. Den 6. Februar. Ernst Dittrich, Einwohner,
60 J. 9 M.

Schildau. Den 7. Febr. Jgfr. Karl Ehrenfried, ältester
Sohn des Bauergutsbes. Schubert, 29 J. 11 M. 8 Z.
Bobersdorf. Den 6. Febr. Johanne Elisabeth
Brendel, älteste Tochter des weil. Joh. Siegmund Brendel,
gewes. Bauergutsbesizers, 65 J. 3 M. 12 Z.

Landeshut. Den 30. Jan. Anna Auguste Louise, Tochter
des Schuhmacherinr. Schwarz, 5 Z. — Verwitwete Frau
Bildhauer Marie Clara Numler, geb. Stenzel, 67 J. —
Den 31. Verwitw. Frau Kupferschmied Christiane Louise
Hesch, geb. Guder, 56 J. 8 M. — Den 3. Febr. Verwitw.
Frau Tagearb. Johanne Holzbäcker, geb. Gläser, 73 J. —
Den 6. Karl Max Emil, Sohn des Handelmanns Knörig, 2 M.
6 Z. — Den 7. Gottlieb Sibner, Häusler in Johndorf,
47 J. 3 M. — Die Tochter des Jnw. Berger in Ober-
Leppersdorf, 2 Z. — Johanne Karoline, Tochter des Fabrikarb.
Langer, 8 M. — Den 10. Friederike Christiane geb. Richter,
Gefrau des Böttcherinr. Feinzel, 59 J. 2 M. — Den 11.
Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Tagearb. Weist, 8 M. 13 Z.

Friedeberg a. N. Den 4. Februar. Friedrich Wilhelm
Friedrich, Lohgerbermeister, 61 J. 4 M. — Den 7. Jgfr.
Auguste Pehold, 2ter Sohn des Weißbäckermeister Epyraun
Pehold, 18 J. 10 M. 9 Z. — Den 8. Johanne Elisabeth
geb. Hänisch, Ehefrau des Bauergutsbes. Christoph Offen-
berg in Egeltsdorf, 66 J. 3 M. 14 Z.

Goldberg. Den 30. Januar. Der Windmüller Kahl zu
Wolfsdorf, 32 J. 3 M. 19 Z. — Den 31. August Ferdinand,
Sohn des Jnw. Klein zu Flinsberg, 1 J. 11 M. 19 Z. —
Den 1. Febr. Der Tuchm. Hunold, 73 J. 7 M. — Auguste
Karoline Charlotte, Tochter des Tuchscheregerges. Thielmann,
14 Z. — Den 3. Verwitw. Frau Rosina Sturm, geb. Drün-
mel, 74 J. 5 M. 13 Z.

S o h e s A l t e r.

Am 11. Februar, Vormittags 9 Uhr, entschlummerte sanft
an Alterschwäche die verw. Frau Papierfabrikant Schmutzler
zu Matschdorf, in dem ehrenvollen Alter von 93 Jahren.
Landeshut. Den 5. Febr. Benjamin Büschel, Einwohner
u. Gemeindebote in Nieder-Bieder, 87 J. 4 M.
Greiffenberg. Den 5. Febr. Der Reichsgräfl. Schaff-
gotsch'sche pensionierte Ober-Förster Herr Johann Gottlob
Rücker, 81 J. 3 M.

S e l b s t m o r d.

Den 8. Februar Nachmittags erhing sich zu Bobe-
röhrsdorf der Häusler Heinrich Haude, alt 58 J. 4 M.

G e s u n d e n e L e i c h n a m e.

Am 5. Februar c. Nachmittags wurde in dem Busche des
Ortsrichter Schüg zu Krobsdorf bei Flinsberg der früh
erst vom Hause weggehene Einwohner Feist aus Krobs-
dorf, vom Schläge gerührt, todt aufgefunden.
Am Nachmittage des 7. Februar c. wurde in der Dorfbach
zu Giehren der Cand. theol. Christian Gottlieb Gottwäld
von dort ertränkt gefunden.
Am 11. Februar c. wurde in einem Teiche der Papier-
mühle zu Herndorf gräfl. bei Flinsberg der bereits
stark in Verwesung übergegangene Leichnam des ehemaligen
Hauzfächts Gläser von dort gefunden.

Literarisches.

64.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 9. Abdruck erschienene Schrift zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder anderen Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Adr. Hofrath Dr. Wald. Hummel
in Draunschweig.

596. Sr. Exc., dem Herrn Reichsgrafen v. Schaffgotsch, Ritter zc. sagen wir im Namen unserer Armen für die denselben huldvoll gewährte Unterstützung von 80 Thlr. 20 Sgr. unsern innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott Ihn und Sein ganzes Haus dafür reichlich segnen möge.
Eiferschau, den 14. Februar 1856.
Die Orts-Gerichte und der Armen-Verein.

910. Sitzung der Handelskammer

Montag, den 18. Februar 1856, Nachmittags 2 Uhr.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

588. In der Spizenschule zu Hirschberg können von jetzt ab auch Mädchen, welche noch im schulpflichtigen Alter sind, also nur die Nachmittags frei haben, aufgenommen werden. Die Erfahrung in mehreren Dörfern hat gelehrt, daß Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren die Spizennätherei mit Leichtigkeit erlernen, wenn sie auch die Schule nur des Nachmittags besuchen. Ich habe Fürsorge getroffen, daß Kinder armer Aeltern in der Spizenschule zu Hirschberg täglich eine gute Suppe erhalten, und es können Schulkinder von Montag ab täglich in der Spizenschule eintreten.
Hirschberg, den 13. Februar 1856.

Der königliche Landrath.
v. Grävenitz.

581. Öffentliches Aufgebot.

Für die Rosina Ernst sind auf dem Instrumentenbauer Corpuschen Hause Nr. 478 zu Hirschberg an Rubrica III. Litt. C. an rückständigen Kauf-, Entbindungs- und Prozeßkosten und Alimenten, zufolge Verfügung vom 22. Juli 1806, 66 rthl. eingetragen worden, welche bei der Subhastation des verpfändeten Grundstücks zur Hebung gekommen sind, und eine besondere Specialmasse bilden.

Das über diese Post sprechende Instrument soll angeblich verbrannt sein.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte, Ansprüche an diese Specialmasse zu haben vermeinen, werden zur Geltendmachung derselben auf

den 21. April 1856, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Kreisrichter Herrn Bounes unter dem Bedeuten hierdurch vorgeladen, daß die Richterschiedenen mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Der Besizer, Instrumentenbauer Lloys Corpus, respective dessen Erben, werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Termine zu melden.
Hirschberg, den 30. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

554. Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Kürschnermeisters Johann Gottlieb Keller gehörige Haus Nr. 143 hier, getichtlich abgeschätzt auf 1661 Rthlr. 15 Sgr.,

ist zur freiwilligen Subhastation gestellt, und soll im Termine den 3. März c., Vorm. 11 Uhr, in unserem Geschäftszimmer verkauft werden.

Die Taxe und Bedingungen des Verkaufs können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 23. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

846. Herr Direktor Schimang wird hierdurch ergebenst ersucht, das Stück: **„Ein Tag in der Residenz“** nochmals zur Aufführung zu bringen. **Einer für Viele!**

909. Theater in Hirschberg.

Sonntag den 17. Februar: „Eulenspiegel“ oder Schabernack über Schabernack. Poffe mit Gesang in 4 Akten. —

Montag den 18. Februar auf vielseitiges Verlangen zum dritten Male: **Ein Tag in der Residenz.** —

Dienstag den 19. Februar. Benefiz für Fräul. Starler: **Preziosa** —

Montag den 25. Februar die letzte Vorstellung.

Simon Lewy, der Europäische Hercules, oder der ungarische Steinschläger giebt Sonntag den 17^{ten} Februar eine große Herkulische Vorstellung in Schmiedeberg.

Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

873. Wohlthätigkeit.

An milden Beiträgen zum Ankauf von Holz für unsere Armen sind ferner eingegangen: vom Hrn. Bürgermeister Dr. Reichen 2 rthl. Rfm. Du Bois sen. 1 rthl. Ungenannt 20 Sgr., zusammen 3 rthl. 20 Sgr., früher gemeldeten 81 rthl. 2 Sgr. 6 pf., in Summa 84 rthl. 22 Sgr. 6 pf. Den edlen Gebern herzlich dankend, nehme ich noch bis Schluß dieses Monats fernere Beiträge mit Vergnügen entgegen.

Bettauer.

885. Danksaagung.

Se. Excellenz der Herr Reichsgraf von Schaffgotsch auf Warmbrunn hat in Rücksicht des großen Nothstandes uns ein Gnadengeschenk von 80 Rthlr. 20 Sgr. zur Unterstützung hiesiger Armen überwiesen und somit manche Kummerthräne getrocknet. Wir fühlen uns verpflichtet diesem edlen Wohlthäter unsern tiefgefühltesten Dank Namens der Armen hiermit abzukatteln, verbunden mit dem Wunsche, daß der höchste Ihm ein Bergeloter dafür sein möge.

Herrschdorf, den 14. Februar 1856.

Die Ortsgetichte und Armen-Deputirten.

245. **Subhastations-Patent.**
Gerichts-Commission Liebenthal.
 Die dem minorennen Karl August Söhnel zu Blumendorf gebörige, ortsergerichtlich, laut nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Tare auf 262 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Häuslerstelle No. 8 zu Blumendorf, soll in termino
 den 4. März 1856, von Vorm. 11 Uhr an, freiwillig meistbietend verkauft werden.

563. **Subhastations-Patent.**
Freiwillige Subhastation.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission
zu Kl. Liebenthal.
 Die den Heinschen Erben zu Blumendorf gebörige, da- selbst unter No. 19 belegene, laut der, in unserer Registratur nebst neuestem Hypothekenscheine einzusehenden Tare auf 500 Thaler abgeschätzte Häuslerstelle soll in Termino
 den 18. März 1856, von Vorm. 11 Uhr an, an Gerichtsstelle hier freiwillig subhastirt werden.

311. **Nothwendiger Verkauf.**
 Der sub No. 15 zu Schmiedeberg belegene Ober-Kretscham (Brandstelle) nebst Zubehör, der Johanne Friederike Scholz geb. Wiesner gehörig, zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tare, abgeschätzt auf
 249 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Materialwerth,
 301 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Werth der Aecker und Wiesen,
 — und von welchem 44 Thlr. 27 Sgr. jährlich an Abgaben zu entrichten sind, soll
 am 2. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch hier anzumelden.
 Schmiedeberg den 3. Januar 1856.
 Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7137. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.
 Die den Stellenbesizer Christian Gottfried Rehwaldschen Erben gebörenden Grundstücke, und zwar:

- 1) die Häuslerstelle Nr. 13 zu Nieder-Reichwaldau, geschätzt auf 1170 rthl.,
 - 2) das Ackerstück Nr. 53, Schönau, geschätzt auf 360 rthl.,
 - 3) das Ackerstück Nr. 27, Schönau, geschätzt auf 50 rthl.,
 - 4) das Ackerstück Nr. 42, Schönau, geschätzt auf 60 rthl.,
 - 5) das Ackerstück Nr. 7, Schönau, geschätzt auf 360 rthl.,
 - 6) das Ackerstück Nr. 62, Schönau, geschätzt auf 360 rthl.,
- zusammen abgeschätzt auf 2360 rthl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, sollen
 am 15. März 1856, Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Schönau, den 27. November 1855.

800. **Freiwillige Subhastation.**
 Die den Gärtner Bernhard Hoffmannschen Erben gebörige Gärtnerstelle Nr. 143 zu Ullersdorf, bei Liebenthal, abgeschätzt auf 633 Thaler 20 Sgr., soll Befuß der Auseinandersetzung
 den 14. März 1856, Nachmittags um 3 Uhr,
 in Gerichtsklokale in der Brauerei daselbst verkauft werden.
 Der Bieter muß Caution bestellen.
 Löwenberg, den 8. Februar 1856.
 König. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

561. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.
 Die den Erben des verstorbenen Freihändlers Johann Gottfried Hoppel gehörige, sub Nr. 7 zu Seidlitzau belegene Besigung, abgeschätzt auf 300 rthl., und zwei Parzellen aus dem Buchvorwerke zu Hartmannsdorf, im Flächeninhalt von zusammen circa 2 1/2 Morgen, abgeschätzt auf 116 rthl., zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, sollen
 am 7. März 1856, von Vormittags 11 Uhr ab,
 vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röber an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheizimmer freiwillig subhastirt werden.

7308. **Freiwilliger Verkauf.**
 Das den Erben der verhehl. gestorbenen Foltelt Johanne Dorothea geb. Schwenke gehörige Haus mit Färberei und Zubehör, auf der Babergasse No. 244, ferner das Landungsgrundstück No. 97 zu Seidenberg, bestehend aus circa 13 Berl. Scheffel Acker und Wiese, zusammen abgeschätzt auf 4051 Thlr. 29 Sgr 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll
 am 28. April 1856, Vormittags 10 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Seidenberg den 14. Dezember 1855.
 Die König. Kreis-Gerichts-Commission.

856. **Holzverkauf.**
 Dienstag den 26. Februar c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Seitendorfer Forstrevier, sogenannten Brandbusch, circa 14 Stück eichene Nudeln, verschied. Dimensionen, 27 Kftr. eichen Scheitholz, 29 Kftr. eichen Stockholz, 7 1/2 Schock hartes Reifsig meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
 Hohlstein, den 12. Februar 1856.
 Fürstliches Rent-Amt.

Auktionen.
 911. Dienstag den 19. Februar c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionsglatte zwei Stück Betten, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke und mehreres Andere gegen baare Zahlung versteigern.
 Hirschberg, den 14. Februar 1856.
 Steckel, Auktions-Kommissar.

886. **Auktion.**
 Mittwoch, den 20. Februar c., Nachm. von 2 Uhr an, werden einige männliche Kleidungsstücke, mehreres Zimmer-Handwerkzeug, worunter eine Wertbank, im Gerichtskretscham zu Schwarzbach, gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Die Ortsgerichte.
 Schwarzbach den 14. Februar 1856.

809. **Holz-Auktion.**
 Es werden Montag, als den 18. Februar, Vormittags von 9 Uhr an, im Schönwaldauer Pfarr-Wiedmuths-Busch verschiedene Nuz- und Brennholzer, eine Menge Buchen, buchne und sichtne Stangen, Scheit- und Stockholz, Reifsig, Hauspäne, auf Verlangen auch kleinere Parzellen oder einzelne Stämme auf dem Stock gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kauflustige zum bestimmten Termine eingeladen werden.
 Holzändler Blümel in Schönhaus.

Zu verpachten.

590. Eine dreigängige Mühle mit Acker, vor- ständigem Wasser, ist zu verpachten. Kommiss. G. Meyer.

752. Verpachtung = Anzeige.

Das hiesige Schießhaus soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf den 20sten Februar c., als Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, im Schießhause anberaumt, wozu wir kautionsfähige Pachtlustige erbenst einladen. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns und im Schießhause eingesehen werden.

Greiffenberg, den 22. Januar 1856.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Stelzer. Siebeneicher. Schläger.

902. Die Brauerei des Domini Rudelstadt ist vom 1. April resp. vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten.

884. Nicht zu übersehen!

Eine Schmiede = Werkstätte ist an einen tüchtigen Hufschmied, bei soliden Bedingungen, dieses Frühjahr zu verpachten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

801. Pacht = Gesuch.

Eine Wassermühle mit etwas Acker und Wiese wird baldigst zu pachten gesucht; nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

853. Bekanntmachung.

Meine, in meinem Hause, Friedländer Straße No. 56 hieselbst neu eingerichtete Bäckerei bin ich veränderungshalber Willens sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Waldenburg, den 12. Februar 1856.

L. Wieger, Bäckermeister.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

804. Eine Stunde von Liegnitz in Dienowitz ist eine Besizung von 37 Morgen Acker (Weizenboden), 5 Morgen Wiese 1. Klasse, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium preismäßig zu verkaufen oder auf ein größeres Auktalgut zu vertauschen. —

Wegen dem in diesem Orte in Angriff genommenen Bergbau auf Braunkohle dürfte das Grundstück vorzugsweise zum Ankaufe zu empfehlen sein; auch Braunkohlenlager enthalten, da auf dem nebenliegenden bereits gegraben wird. Das Nähere ist durch den Eigenthümer in Liegnitz zu erfahren. Eduard Geisler an der Niedertirche.

855. Gehührender Dank!

Nachdem ich durch die geschickte Operation des Dr. med. Herrn Kosak in Marklissa und des Chirurgen Hier Klasse Herrn Johl in Lauban von einem schweren Leiden (Wasserbruch) glücklich wieder hergestellt worden bin, fühlen wir uns gedrungen, den oben genannten Herren Aerzten unsern herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Möge Gott Ihnen langes Leben und Gesundheit verleihen, damit

bei Ihnen die leidende Menschheit Rath und Hilfe suchen kann.

Marklissa, den 11. Februar 1856.

Töpfermeister Kaufschbadt nebst Familie.

Anzeigen vermischten Inhalts.

858. Beim hertigen Abgange nach Marklissa sagt allen seinen lieben Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl, mit der ergebensten Bitte um ferneres freundliches Wohlwollen:

J. Adolph, Postbeamter.

Lahn den 14. Februar 1856.

825. Eltern, welche ihre Kinder hiesigen Schulanstalten übergeben wollen, finden Aufnahme und Pflege für dieselben, im Hause des Pastor Dr. Peiper.

*acquiescung 91 10/10 10/10 10/10

882. Eltern, welche ihre Kinder in Pension geben wollen, Knaben oder Mädchen, finden Aufnahme in Hirschberg, äußere Schildauerstraße No. 478 zwei Stiegen hoch vis a vis dem Gymnasio.

854. Herrn Glasmaler Joseph Hauptmann in Schreienberhan ersuche ich, den bei mir bestellten Ofen bis n. d. M. abholen zu lassen oder mir andernfalls eine Entschädigung von 5 Thaler einzusenden. Sollte Keines von Beiden erfolgen, dann würde ich diese Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Herrmann Ludwig. Hirschberg den 12. Februar 1856.

869. Geschäfts = Empfehlung!

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes, sowohl Buchbinderei wie Leihbibliothek, fortsetze, ich bitte das Vertrauen, welches meinem sel. Manne geschenkt wurde, auch auf mich übertragen zu wollen, und ich verspreche, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen.

Wittwe Hensel in Goldberg.

767.

Anzeige.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden bald und bestens besorgt bei C. Conrad in Goldberg am Niederringe.

866. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterezeichnete Hausleinwand und Tischzeuge gegen Verferungsscheine bis Ende August d. J. sammeln.

Fischer, Brauermeister in Gdrlachsdorf bei Jauer. Wien, Bleichermeister in Merzdorf bei Landeshut.

867. Die von mir dem Schmiede-Gesellen Traugott Freudenberg angethane Beleidigung bereue ich und leiste hierdurch öffentliche Abbitte.

August Scholz. Ullersdorf Gräf., den 12. Februar 1856.

905. Die dem herrschaftlichen Bäcker Fellmann allhier zugefügte Beleidigung nehme ich in Folge scheidamtlichen Vergleiches zurück, und erkläre denselben hiermit öffentlich für einen unbescholtenen Menschen.

Berbisdorf. J. Erlebach, Bäcker-Meister.

84. Im Besitz der neuesten Facons, ersuche ich um gütige Uebersendung der Waschhüte in Stroh- und Roßhaar, die ich auf das sauberste wieder abzuliefern verspreche.
Frdr. Schliebener.

901. Stroh- und Bordüren-Hüte jeder Art werden zum waschen und modernisiren angenommen und aufs sauberste wieder abgeliefert bei
Hirschberg.
M. Ruffert. Lichte Burggasse.

Verkaufs-Anzeigen.

692. Das den Conducteur Herderschen Erben gehörige Bauergut No. 42 Gaablau, Kreis Landeshut, von einem Flächeninhalt von 145 Morgen 52 □ Mth., in einem Dorfe gelegen, in welchem Bergbau auf Kohlen, Eisen und Silber betrieben wird, ohne Inventariestücke, soll in dem am 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftslokale anstehenden Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Das Recht auf Eisenstein zu graben, welches die meisten Bauern bereits veräußert haben, ist noch beim Gute und wird dem Käufer mit überlassen.

Ebenso soll das den Herderschen Erben gehörige Grundstück No. 8, Rubbant, Kreis Volkenhain, enthaltend 10 Morgen 57 □ Mth., wovon 8 Morgen Wiese, auch ohne Inventariestücke,

am 29. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftslokale an den Meistbietenden verkauft werden.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke und die Kaufbedingungen sind täglich in meinem Bureau zu erfahren und erfolgt bei annehmbarem Gebot sofortiger Abschluß des Kaufvertrages.

Landeshut den 1. Februar 1856.
 Der Königliche Rechtsanwält und Notar.
von Chappuis.

Freiwilliger Verkauf.

322. Auf Antrag der sämtlichen major. Erben des hieselbst verstorbenen Gast- und Schankwirts Wilh. Hübner, soll dessen realberechtigter Gast- und Schankwirthschaft und Branntweinbrennerei sub No. 9 hieselbst am 1. März c. Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthause selbst meistbietend verkauft werden. Der Zuschlag bleibt jedoch den Erben vorbehalten, die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Bei annehmbarem Gebot kann die Aufnahme des Kaufs sofort erfolgen.
 G. Scholz, Gerichtsscholz.
 Görlitz den 15. Jan. 1856.

893. Die Schmiede-Nahrung Nr. 35 zu Nieder-Wiesenthal bei Lähn, nebst Scheuer, einem Obst- und Grasgarten, 2 Gemüsegärtchen, 2 Kellern, einem Hausgewölbe, einem gewölbten Kuhstall, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Sie eignet sich ihrer Räumlichkeiten halber zu jedem anderen Geschäft. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

907. Metze sub 123 zu Lomnis gelogene Freistelle, mit 40 Scheffel Acker und Wiese und 36 Scheffel Busch, mit ganz neuen Gebäuden, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, und setze dazu einen Termin auf

Montag den 25. Februar
 in meiner Behausung an. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.
Ehrenfried Siegert.

738. Freiwilliger Hausverkauf.
 Veränderungshalber bin ich Willens, mein Haus, sub Nr. 78 große Kirchstraße zu Zauer belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, enthält 6 bewohnbare Stuben, ein schönes geräumiges Verkaufsgewölbe, zwei schöne Keller, ein geräumiges Hintergebäude und vier erbliche Diere. Köthigenfalls können $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises zur ersten Hypothek stehen bleiben.
 Zauer, den 6. Februar 1856.
 Bew. Tischlermstr. Schneider.

848. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein massives Haus sub Nr. 59, auf der Goldberger Straße hieselbst gelegen, nebst 2 dazu gehörigen Krautstücken, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Zahlungsfähige Käufer können sich bei dem Unterzeichneten melden.
 Lähn, den 11. Februar 1856. Gottfried Bufe.

808. Freiwilliger Verkauf.
 Eine Schmiede mit Acker und Wiese ist zu verkaufen, Alles in guter Beschaffenheit. Näheres ist bei dem Eigenthümer selbst in No. 35 in Nieder-Kauffung und in der Expedition des Boten zu erfahren.

878. Haus = Verkauf.

Ein in Hirschberg auf der frequentesten Straße gelegenes ganz massives und in gutem Bauzustande befindliches Haus, mit zwei Verkaufsläden, sechs heizbaren Stuben, Gewölben und besonders vielen Räumlichkeiten, wünscht der Eigenthümer wegen vorgerückten Alters unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen; auch kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Den Verkäufer weist die Expedition des Boten nach.

779. Meine Rockwindmühle verkaufe ich wegen Abbruch vom hiesigen Plage; dieselbe wurde zeither als Knochenmühle benutzt; in ihrer Größe, Bauart und Stärke des Holzes eignet sie sich zur Einrichtung jeden anderen Gewerkes; ganz besonders aber zur Einrichtung eines Mehl- u. Mahlgewerkes.

Hierauf achtende Käufer, die allerdings zahlbar sein müssen, ersuche ich, in möglichster Kürze mit mir selbst zu unterhandeln.
 Neuland bei Löwenberg, den 4. Februar 1856.
 Hübner, Mühlenbesitzer.

Ich Vorbezeichneter habe auch 2 starke Eichenstämme zu verkaufen; jeder 25 Fuß lang, rheinländisch Maas, und vierkantig beschlagen. Der erste Stamm hat reichlich 3 Fuß im Durchmesser, und der zweite 2 bis 2 1/2 Fuß Durchmesser.

Beide Stücke geben ganz starke Mählmellen, oder auch noch andere Nützungen ab, wo das stärkste Holz zu verbrauchen ist.

Ich habe auch noch ein gut brauchbares Stirnrad von 6 1/2 Fuß Höhe, und mit 64 Paar Rammern, deren Theilung 4 Zoll ist, zu verkaufen.

904. **H a u s - V e r k a u f.**
Das Haus No. 84 zu Raimwaldau nebst Garten ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

892. **V e r k a u f s - A n z e i g e.**
Veränderungshalber bin ich gefonnen mein sub No. 114 alhier belegenes Haus, wozu circa 2 Morgen Grasgarten und eine Wiese von unsfähr 4 Morgen gehören, aus freier Hand sofort zu verkaufen, und es können sich daher zahlungsfähige Käufer bei mir melden.
Wittwe Liebig geb. Fiedler.
Petersdorf den 12. Februar 1856.

893. **H a u s - V e r k a u f.**
Ein massives Haus, auf einer belebten Straße der Vorstadt gelegen, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben nebst Zubehör, Kauf und Bedingungen sind zu erfahren beim Kunstgärtner Herrn H. Wittig in Hirschberg.

877. **2 fette Ochsen**
verkauft das Dominium Sammerswaldau.

862. Mein Lager **Rathenower Brillen**
empfehle ich Hülfbedürftigen bestens.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

864. **A c h t e n**
Vernanischen Guano
empfehle ich zur gefälligen Abnahme.
Wilhelm Hauke in Löwenberg.

826. **V e r k a u f.**
Drei Balken-Waagen, wovon zwei mit Schaalen, eine an Ketten; Tragfähigkeit 10 Ctr. und 30 Ctr.
Nachweis in der Expedition des Voten.

889. Einen neuen Kutschwagen mit eisernen Achsen und Lederverdeck, Zuchauschlag gut und dauerhaft gearbeitet, verkauft der Pferdehändler Bornstein in Goldberg.
Reiherstraße Nr. 124.

865. **Für Mühlenbesitzer!**
Durch Anlegung einer rheinländischen Graupenfabrik wird eine, erst vor 2 Jahren neu gebaute, gut construirte holländische Graupenmaschine übrig, und steht zum Verkauf beim
Müllermeister Wiegner
zu Zannowitz bei Kupferberg.

778. **B e k a n n t m a c h u n g.**
Ich bin Willens, meine sämtlichen in gutem Zustande sich befindenden, zur Leimsiederei gehörigen Utensilien baldigst zu verkaufen.
F. G. Knorrn,
Hausbesitzer in Zauer.

777. Kiefern- und fichtnes Klasterverholz; $\frac{1}{4}$ langes gehacktes hartes sowie weiches Reisig stehen von jetzt ab zum Verkauf auf dem Dom. Partha bei Greiffenberg.
A. Karas.

861. Ein ganz gedeckter Scheibenwagen, gut erhalten, und ein halb gedeckter Wagen sind zu verkaufen auf dem Dominio Raimwaldau.

3 Schock starkes, langes Bauholz
sind bei dem Dominio Niemitz-Kauffung veräußert. Darauf Reflektirende wollen sich bei dem dortigen Revierejäger Bogt melden. 914.

Safer-Reinigungs-Maschinen
stehen wieder vorräthig beim
875. Tischlermeister Rüger in Gunnersdorf.

898. Auf dem Dom. Reibnitz sind 20 Sack Sommer-Saat Roggen zu verkaufen.

891. **80 Scheffel Runkelrüben verkauft:**
Hirschberg. verw. Kaufmann W. Häusler.

906. Der Holz-Verkauf im Zannowitzer Revier findet vom 1. März c. ab, nur Montags und Mittwochs Vormittags, jeder Woche, statt. Die Bezahlung des Holzgeschäfts in der Wohnung des Unterzeichneten, die Anweisung desselben auf den Schlägen erfolgt bald nachher durch den dort anwesenden Forstbeamten. Die Abfuhr des Holzes kann jedoch zu jeder beliebigen Zeit erfolgen.
Zannowitz den 14. Februar 1856.
Schüller, Revierförster.

Ein sehr gutes Mahagoni-Flügel-Instrument
in Tafelform, neuester Konstruktion, steht zum Verkauf Mittelstraße No. 412, beim Pianoforte-Bauer
G. Trübisch in Liegnitz.
Auch ist daselbst ein gebrauchter 6 oktaviger Flügel billig zu haben. [789.]

772. Die Saamenhandlung von G. W. Krieger in Bunzlau empfiehlt den Herren Land- und Forstwirthen frischen Wald-, Klee-, Grassaamen und auch den für Vieh- und Schaafherden bestens anerkannten Serabellon für einen Morgen an 6 ℓ . zur Ausfaat, pro ℓ . 12 ℓ .

872. Einige Schock Brettklöcher und $1\frac{1}{2}$ Schock trocknes Bauholz sind zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt das Wirthschafts-Amt des Domini Ketschdorf.

868. **100 Schock.**
Hundert Schock Runkel- Rüben sind zu verkaufen bei dem Stellbesitzer Günther vor dem Friedrichsthor zu Goldberg.

750. **Weiß seidene Cravatten für Herren;**
Kopfhaarzeug und dergl. Säume;
Corsetts aller Art
empfehl
C. Conrad
am Niederringe in Goldberg.

769. **60 Stück Schaafvieh**
zum größten Theil zweijährig, gesund und wollreich, verkauft bei Abnahme nach der Schur
das Dominium Sammerswaldau, Kreis Schönau.

Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz.

716. Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesizern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedekte Dächer hinsichtlich ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich zu setzen sind. Liegnitz, den 31. Juli 1855.

570. Von diesen unsern Dachpappen haben wir auch wieder für dieses Jahr ein Commissionslager dem Kaufmann **G. A. Gringmuth** in **Hirschberg** übergeben und werden es immer so unterhalten, daß der Bedarf stets sogleich befriedigt werden kann. Der Verkauf in Hirschberg geschieht unter Zurechnung der Fracht und Auslagen zu unserem Fabrikpreise. **Stalling & Ziem.**
Barge bei Sagan, den 18. Januar 1856.

Bauherren und Bauunternehmern empfehle ich diese Dachpappen auf Grund eigener Erfahrung und bitte mich mit Aufträgen zu beehren. **G. A. Gringmuth.**
Hirschberg, den 29. Januar 1856.

871. **Frankfurter Messwaaren.**
Double-Shawls, Double- und ächte Wiener Tücher, Barège-, Jacconett- und Batist-Kleider, sowie den beliebten neuen Kleiderstoff Poil de chevre, schwarzen Mailänder Tafft, bunt seidene Braut-Koben in bedeutender Auswahl und den neusten Frühjahrs- Dessins empfiehlt die **Seidenwaaren-Handlung des Wilh. Schäfer zu Goldberg.**

903. **Saamen-Offerte.**
Den Herren Dominial- und Rustikalbesizern empfehle ich zum bevorstehenden Frühjahr die in unserm Gebirgs-Reise best zu kultivirenden Funtelrübenforten, als:
Zellerrübe, Wiener gelbe, à Pfund 7 Egr. 6 Pf., die Meße 16 Egr.
Klumrübe, gelbe und rothe, a Pfund 6 Egr., die Meße 14 Egr.
Ferner diverse Möhrenforten, als: große weiße und rothe grünpöppige Riesenmöhre, Braunschweiger, Frankfurter, Liegnitzer etc., so wie weiße und gelbe Kohlrüben, namentlich rothgraubäutige Riesen- und Laings-Kohlrübe.
F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

894. **Bestes Sprengpulver, Gutta Percha Sohlen**
empfehlt billigst **C. Weinmann.**
Die Parfumerie-Waaren-Handlung von Friedr. Hartwig, Herren- und Damen-Friseur, innere Schildauerstraße Nr. 76 erste Etage, empfiehlt dem geehrten Publikum: Toiletten-Seifen, echte Schwefel- und Aromatische Kräuter-Seifen, echtes Klettenwurzel-Oel, China-Pomaden, sowie Pomaden Oel-Extract in allen nur denklichen Blumen-Gerüchen, zu den billigsten Preisen unter Garantie des Erfolges. 950.

Apollo-Kerzen und neue große Tafel-Pflaumen empfiehlt **Gustav Scholz.**

913. **Zur Bienenfütterung: Weissen Syrop, das Pfund 5 1/2 Egr.**
A. Scholz, lichte Burggasse.

Kauf-Gesuch.
897. **Eichen-Spiegelrinde-Gesuch.**
Die Lohgerbereibesizer Berlins kaufen jedes größere Quantum trockner u. gut erhaltener Eichen-Glanz- oder Spiegelrinde von Stodansschlägen, franko Eisenbahn oder schiffbaren Strom geliefert, und bitten um möglich schnelle Einsendung von Offerten mit Preisangabe des Cntr. unter Adresse **Lederfabrikant George Dienstbach** in Berlin.

Zu vermieten.
876. Eine freundliche Stube, nebst Alkove, ist vom 2. April ab zu beziehen im **Weinhold'schen Garten.**

822. Lichte Burgstraße in No. 208 ist eine freundliche Stube nebst Alkove und nöthigem Zubehör bald oder zu Ostern, so wie auch in demselben Hause ein Gewölbe, welches bisher zur Aufbewahrung von Colonialwaaren benutzt wurde, ebenfalls sogleich oder zu Ostern zu vermieten.

Personen finden Unterkommen.

889. Ein Ackervoigt und ein Schleißermann finden Unterkommen. Kommiss. G. Meyer.

857. 3 Wirthsch.-Beamte, 1 Jäger, 2 Gärtner und 1 Direktrice fürs Putzgeschäft, können noch zum 1. April c. placirt werden. Näheres auf Fr. Anfragen bei C. A. Schirmacher in Sorau N.-L.

781. Ein 1ster Clarinetist, mit eigenen Instrumenten, wird mit 15 Rthlr. monatlicher Gage vom Kapellmeister Kulick in Myslowitz in Oberschlesien baldigst zu engagiren gesucht, und werden meldende Briefe nur frankirt angenommen.

796. Ein Drechsler-Gesell, welcher in Horn- und Holzarbeit zuverlässig ist, findet dauernde Arbeit beim Drechsler A. Linhardt in Volkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

724. Zwei Wirthschaftsschreiber, mit guten Zeugnissen versehen, suchen zum 1. April c. ein Unterkommen. Wo? erfährt man durch die Expedition.

775. Ein junger, tüchtiger Deconom, mit tüchtigen Attesten, selbstständig schon ein gräßliches Gut bewirthschaftet, noch activ auf einem Standesherrschaftlichen Gute, sucht veränderungshalber eine Stelle als Inspector. Adresse sub: R. poste restante Lieberose.

755. Ein junger, starker Mann, 33 Jahr alt, welcher der Gärtnererei kundig und den Posten als Waldläufer vertreten kann, auch Bedienung zu machen versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ist zu erfahren beim Bäckermeister Schneider in Alt-Kemnitz.

879. Eine Wittve in mittleren Jahren, sucht als Wirthin bei einem einzelnen Herrn oder Dame ein Unterkommen; auch eignet sich dieselbe in ein Wirthshaus oder in einen Laden. Nachweis beim Buchbinder Herrn Gayn in Schönau.

Lehrlings-Gesuche.

887. Einem gebildeten Knaben rechtlicher Eltern von Auswärts, welcher Lust hat das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft zu erlernen, weist die Exped. des Boten einen Lehrherrn nach.

590. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Klemmer zu werden, findet ein Unterkommen bei Gustav Menzel in Goldberg.

Geldverkehr.

883. 1500 Thaler sind zu sicherer Hypothek auf ländliche Grundstücke, und zwar im Ganzen zu Oestern zu vergeben durch C. Weigel in Falkenhayn.

Einladungen.

900. Zur Einweihung meines wieder übernommenen Schank-Lokals ladet auf Sonntag den 17. Februar ergebenst ein Wilhelm Schmidt. (Zapfengasse.)

881. Sonntag den 17. Febr. ladet zu Tanzmusik ein Joseph-

912. Sonntag den 17. d. Mts. Tanzmusik im Schießhaus.

899. Sonntag d. 17. Febr. Tanzmusik auf dem Scholzenberge.

880. Künftigen Sonntag den 17. Februar c.

Trio-Konzert

und nach diesem Tanzvergnügen bei Hermendorf u. R. den 14. Februar 1856. Rüffer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. Februar 1856.

Der Scheffel	w Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	5	—	4	10	3	25	2	15	1	7
Mittler	4	25	3	17	3	18	2	10	1	6
Niedriger	4	10	3	5	3	9	2	7	1	5

Erbisen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 25 gr.

Schönau, den 13. Februar 1856.

Höchster	4	23	4	13	3	23	2	19	1	8
Mittler	4	10	4	—	3	18	2	15	1	7
Niedriger	4	—	3	25	3	10	2	10	1	6

Erbisen: Höchster 4 rtl.

Butter, das Pfund: 6 gr. — 5 gr. 9 pf. — 5 gr. 6 pf.

Breslau, den 13. Februar 1856.

Kartoffel-Spiritus per Timer 13 1/2 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 13. Februar 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dutaten	94 3/4	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollm.	110	Dr.
Poln. Bank-Billets	93 1/2	G.
Oesterr. Bank-Noten	98 1/8	Dr.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	86 1/2	Dr.
Geehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	91 1/4	Dr.

Schles. Pfdb. à 1000 rtl.

3 1/2 pCt.	90 11/12	Dr.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99 1/2	Dr.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92 1/2	Dr.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 3/4	Dr.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	150	Dr.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 1/4	G.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	221 1/4	Dr.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	187 1/4	Dr.
dito Prior.-Dbl. Lit. C. 4 pCt.	90 3/4	Dr.

Oberschl. Kraukauer 4 pCt.	82 1/2	Dr.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	94 1/4	Dr.
Reisse-Brieg 4 pCt.	76 1/2	Dr.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	168 1/4	Dr.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	61 1/2	Dr.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/2	G.
Hamburg f. S.	151 1/2	G.
dito 2 Mon.	150 1/2	G.
London 3 Mon.	6, 21 1/2	G.
dito f. S.	—	—
Berlin f. S.	100 1/2	Dr.
dito 2 Mon.	99 1/2	Dr.